

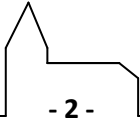
**Martin-Luther-Kirchengemeinde
Schönhagen**



Gemeindebrief

**Dezember 2015
Januar/Februar 2016**





Gedanken zur Zeit	Seite 3
Mit Gott mein Leben gestalten	Seite 4
Was wirklich zählt – Ökumenische Bibelwoche 2015	Seite 5
Jahresrückblick 2015	Seite 8
Wussten Sie schon?	Seite 17
Statistik im Kirchenjahr 2014/2015	Seite 18
Neues aus dem Spielkreis	Seite 19
Unser Weg zur Krippe	Seite 20
Herzlichen Dank	Seite 22
Hinweise	Seite 23
Wo finde ich wen?	Seite 24
Freud und Leid	Seite 25
Gebetsanliegen	Seite 25
Gemeindeveranstaltungen	Seite 26
Eindrücke aus unserem Gemeindeleben	Seite 27
Gottesdienste	Seite 28



Jahreslosung für 2016

Gott spricht:
Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter
tröstet.

Jes 66,13

Liebe Leserinnen und Leser!
Liebe Gemeindeglieder!

In den Gottesdiensten am Heiligen Abend hören wir wieder das Weihnachtsevangelium, das der Evangelist Lukas aufgeschrieben hat. Darin steht ein Satz, der mich schon als Jugendlichen stutzig gemacht hat: *„Und sie gear ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe.“* Warum sagt Lukas so deutlich, dass Maria das Kind in Windeln gewickelt hat? Was soll das? Ist doch logisch, dass ein Säugling eine Windel bekommt. Und dann habe ich eine total spannende Entdeckung gemacht. Im selben Evangelium schreibt Lukas, nachdem Jesus am Kreuz gestorben ist, folgenden Satz: *„Und er nahm ihn ab (vom Kreuz), wickelte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab.“* Merken Sie, wie parallel dieser Satz aufgebaut ist? Ich denke, dass der Evangelist Lukas das ganz bewusst macht. Die Betonung der Windeln in der Weihnachtsgeschichte soll schon ein Hinweis sein auf das Leinentuch am Karfreitag. Kennen Sie das Sprichwort: Krippe und Kreuz sind aus demselben Holz geschnitzt? Auch wenn Lukas dieses Sprichwort noch nicht kannte, so stellt er doch ganz bewusst einen Zusammenhang zwischen der Geburt Jesu und seinem Kreuzestod her. Die Botschaft von Weihnachten und Karfreitag ist nämlich ganz ähnlich. Überlegen Sie einmal, was wir Weihnachten feiern. Ich finde das jedes Jahr wieder unglaublich.

Am Weihnachtsfest feiern wir, dass Gott selbst Mensch geworden ist. Dieser Säugling in der Krippe – das ist unser Gott! Das ist schwer zu begreifen, aber für mich ist das ein ganz großer Trost. Denn Gott zeigt mit dieser Geburt, wo er in unserem Leben zu finden ist. Wenn er in die Ohnmacht und Schwachheit eines Säuglings hineingeht, dann bedeutet das, dass wir in unserer Ohnmacht und Schwachheit nicht von Gott verlassen sind. Gott ist nicht nur erfahrbar, wenn es uns gutgeht, wenn wir gesund sind und voller Kraft strotzen. Nein, Gott will sich von uns auch dann finden lassen, wenn wir nichts mehr in den Händen haben. Gott ist auch da, wo ich ihn am wenigsten vermute.

Vielleicht haben Sie an diesem Weihnachtsfest wenig zu lachen. Vielleicht ist in diesem Jahr für Sie alles anders. Weil Sie etwas erlebt haben, mit dem Sie nur schwer fertig werden. Sie sitzen vor dem Christbaum und vermissen einen lieben Menschen. Oder Sie belastet eine Krankheit, deren Ausgang Sie nicht kennen. Oder Sie hatten furchtbaren Ärger am Arbeitsplatz. All diese Situationen trennen Sie ganz bestimmt nicht von der Liebe Gottes. Es ist genau umgekehrt: Gerade in solchen schweren Lebensmomenten will uns Gott begegnen. In der Krippe von Bethlehem zeigt er uns, dass er in der Ohnmacht und Schwachheit zu finden ist. Und genau das ist auch die Botschaft des Kreuzes Jesu: Nichts, wirklich gar nichts, nicht einmal der Tod trennt dich von der Liebe Gottes.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie an diesem Weihnachtsfest und im Jahr 2016 diese Erfahrung machen: Gott ist in Ihrem Leben zu finden, auch und gerade da, wo Sie ihn nicht vermuten. Er möchte Licht in die Dunkelheiten Ihres Lebens bringen. So wünsche ich Ihnen und Ihren

Lieben ein gesegnetes Christfest und Gottes Geleit im neuen Jahr.

Seien Sie von Herzen Gott befohlen
Ihr

Pastor C. Schiller

Mit Gott mein Leben gestalten

Die Finsternis vergeht, und das wahre Licht scheint jetzt.“ Wie schön, wenn nach dem Dunkel der Nacht die Sonne aufgeht. Als Kind war mir das nicht so wichtig, aber nun sehne ich mich nach Helligkeit und danke für das Blau des Himmels. Licht und Klarheit beschreiben, wie der Glaube wirkt. Mit ihm kann ich Wichtiges vom Nebensächlichen unterscheiden. Im 119. Psalm wird gesagt, wodurch mir diese Erkenntnis zuteil wird: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“ – gerade genug Licht für den nächsten Schritt.

Wir sagen, wenn ein Kind geboren wird: „Es hat das Licht der Welt erblickt“. Die Eltern und alle, die es lieb haben, möchten sein Leben auf die Wege des Lichtes führen. Wird es getauft, zündet ein Pate



die Taufkerze an als Zeichen für Jesus Christus, der das Licht der Welt ist. Wer ihm nachfolgt, bleibt nicht in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben (Joh 8,12).

Mein kleines Lebenslicht wäre fast erloschen, als ich eineinhalb Jahre alt war und Verbrennungen erlitt und lange im Krankenhaus lag. Auch in späteren Gefahren blieb ich bewahrt, was ich als unverdientes Geschenk empfand. Nicht ich war der aktive Part, sondern Gott hat an mir gehandelt.

Einen Partner fürs Leben zu finden, ist ein Glück. „Ich danke dir mein Wohl, mein Glück in diesem Leben. Ich war wohl klug, dass ich dich fand; doch ich fand nicht. Gott hat dich mir gegeben, so segnet keine andre Hand“, schrieb Matthias Claudius zur Silberhochzeit mit seiner Rebekka. Mit gesunden Kindern gesegnet zu werden, einen Beruf auszufüllen, in Frieden und Sicherheit wohnen

zu dürfen und das tägliche Brot in Fülle zu genießen – ich lebe auf der Sonnen- seite und habe nichts dazu getan. Nichts und niemand garantiert diese Beständig- keit. Was, wenn Schatten sich über mei- ne Pläne legen, wenn „nichts bleibt, wie es war“? Wenn eine Freundschaft zer- bricht oder Missverständnis das gute Einvernehmen überschattet? Ich bitte darum, dass Gott wie ein Töpfer die Scherben zu etwas Neuem zusammen- fügt. Und ich will darauf vertrauen, dass Jesus Christus als Licht der Welt mir zeigt, dass die Finsternis bei Gott nicht finster ist. Wie Bonhoeffer möchte ich diese Zuversicht ausdrücken können: Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen.

Woher weiß ich, was Gott mir verspro-

chen hat? Auch wenn ich das nicht er- gründen kann, möchte ich mich für seine Weisung öffnen. Wenn die Bereitschaft nicht da ist, ich mich also nicht einlasse, kann das Licht nicht in mein Leben ein- treten. Aber wenn ich es zulasse, bricht das Licht sich Bahn. „Komm, o mein Hei- land Jesu Christ. Meins Herzens Tür dir offen ist.“ Dann kann auch Weihnachten begreifbar werden: „Wär Christus tau- sendmal in Bethlehem geboren und nicht in dir: du bleibst noch ewiglich ver- loren.“

Wenn es mir gelingt, die Spuren Gottes zu entdecken, werde ich sie zwar nicht immer verstehen, aber doch annehmen, weil er es gut mit mir meint.

Gisela Waßmuth-Kahle

Was wirklich zählt – Ökumenische Bibelwoche 2015

Gelebte Ökumene bei der Bibelwo- che in unserer Martin-Luther- Kirche in Schönhagen. Zum 18. Mal fan- den sich Christen verschiedener Konfes-

sionen hier zusammen, um gemeinsam zu singen, zu beten und Gottes Wort zu hören. Man spürte, dass unser Herr Je- sus Christus stets mitten unter uns war.



Es war ein harmonisches Miteinander von Christen, egal ob evangelisch, katho- lisch oder freikirchlich, was bewies, dass es doch mehr Verbindendes als Trennen- des gibt.

„Was wirklich zählt – neue Perspektive durch Christus“, das war das Motto der dies- jährigen Bibelwoche. Im

Mittelpunkt stand der Brief des Apostels Paulus an die Galater. Beim Lesen des Briefes wird einem klar – das ist schon „harter Tobak“! Er ist nicht einfach zu lesen, kompliziert und oft schwer verständlich. Aber nichtsdestotrotz wird einem deutlich, wieviel Kraft und welche Aussagen darin stecken. Das zu erkennen, war das Ziel an den fünf Abenden in der Woche.

Der Galaterbrief ist einer der wichtigsten und einflussreichsten Paulustexte. Anlass des Briefs war die alarmierende Nachricht, dass in den galatischen Gemeinden judenchristliche Missionare aufgetreten waren, die von den Heidenchristen die Beschneidung und Einhaltung der jüdischen Zeremonialgesetze forderten. Paulus will mit seinem Brief den Galatern klar machen, dass es nur ein wahres Evangelium gibt, und zwar jenes, welches er verkündet hat. Der Brief hat für damalige Verhältnisse nicht den gewohnten Aufbau, er ist anders, was zeigt, dass es sehr dringend für Paulus war, sich den Galatern zu erklären und sie wieder zum rechten Glau-



ben zu führen. Er wollte deutlich machen, dass allein die Verkündigung des Heils durch den Glauben zur Errettung führen kann und nicht das Einhalten jüdischer Gesetze. Die Christen in Galatien waren im Begriff, ihre „Freiheit in Christus“ gegen eine tote, gesetzliche Beziehung mit dem Herrn einzutauschen. Sie glaubten, da sie bestimmte Dinge taten und anderes unterließen, wären sie besonders geistlich. Aber Christus hat uns frei gemacht! Achtet darauf, dass kein Mensch uns

diese Freiheit wieder nimmt. Sünde und falsche Lehre breiten sich alle beide schnell aus und können ganze Gemeinden nicht nur „verwirren“ oder „beunruhigen“, sondern sie

sogar zerstören. Darum war Paulus entschlossen, sie mit aller Kraft zu bekämpfen.

Die Liebe zu Gottes Volk sollte auch uns mit dem Wunsch erfüllen, dass falsche Lehre – und falsche Lehrer – keinen Anklang finden mögen.

Den Anfang mit den Auslegungen des Bibeltextes machte am Montag Pastor Carsten Schiller. Am Dienstag folgte die Deutung des Textes durch Pastor Klaus-Peter Marquaß von der Freikirche Uslar, und am nächsten Tag sprach Pfarrer Rudi Kastner aus der katholischen Gemeinde zu uns. Am Donnerstag hatten wir ganz besonderen Besuch. Als Redner kam unser neuer Superintendent Jan von Lingen zu uns, und am folgenden Freitag konnten wir dann Domkapitular Dr. Thomas Witt aus Paderborn bei uns begrüßen.

Wie immer wurde auch viel gesungen, begleitet wurde die Gemeinde von einem Pianisten. Ebenso verschönten uns die Abende der Chor vom Neuen Land aus Amelith, der Singkreis des Heimatvereins Kammerborn, der Chor der Freikirche Uslar, der Gospelchor der St. Johannisgemeinde in Uslar und der



Gemischte Chor Schönhagen mit musikalischen Leckerbissen, und alle trugen dazu bei, dass man nichts anderes als Fröhlichkeit empfinden konnte.

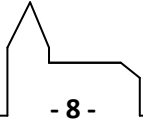
Jeder, der wollte, konnte den Abend noch im Gemeindehaus bei einem leckeren Imbiss mit Tee oder Kaffee in netter Gesellschaft ausklingen lassen. Viele ließen sich das nicht entgehen und schneller, als man denkt, war die Woche auch leider

schon wieder vorbei.

Der Brief schließt mit dem Segenswunsch: „*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist, meine Brüder! Amen!*“ Diesem Wunsch möchte ich mich anschließen; möge Gottes Segen Sie auf allen Wegen begleiten.

Simone Stengel





Wie jedes Jahr schreibe ich unseren Jahresrückblick immer am Ende des Kirchenjahres. Wenn Sie diesen Gemeindebrief in Ihren Händen halten, sind schon wieder ein paar Wochen vergangen.

Vor wenigen Tagen haben wir mit Herrn Martin, einem Mitarbeiter des Kirchenkreisamtes, zusammengesessen. Er hat uns Kirchenvorstehern die kaufmännische Buchführung erklärt. Eine schwierige, aber notwendige Aufgabe. Ab dem nächsten Jahr müssen wir unseren Haushalt kaufmännisch führen; das bisherige System, das recht einfach war, wird es in Zukunft nicht mehr geben. Eine solche kaufmännische Buchführung macht es möglich, dass ein Unternehmen, eine Kommune oder eben ein Kirchenkreis am Ende des Jahres Bilanz ziehen kann. Die Bilanz gibt eine verbindliche Auskunft über das vorhandene Vermögen und Kapital. Und sie stellt somit den formellen Abschluss der Buchführung dar. An der Bilanz kann festgestellt werden, ob ein Unternehmen oder in unserem Fall die Kirchengemeinde gut gewirtschaftet hat.

Wenn wir Menschen auf das Ende eines Jahres zugehen, ziehen auch wir oftmals Bilanz, halten Rückschau auf das vergangene Jahr, auf unser Leben. Während die kaufmännische Bilanz sich auf materielle Dinge bezieht, schauen wir in unserer Lebensbilanz eher auf andere Dinge. Wenn wir nun also am Jahresende innehalten und zurückschauen, dann gehen uns doch viele Dinge durch den

Kopf. Wir fragen uns: Was war das für ein Jahr? Was habe ich geschafft, was versäumt? Was habe ich erlebt? Habe ich etwas verpasst? Wir schauen zurück auf die Menschen, die uns begleitet haben. Wie sind wir miteinander umgegangen? Wer ist mir wichtig gewesen? Einige sind nicht mehr da, weil sie gestorben sind. Einige nicht mehr, weil sich die Wege getrennt haben. Wir denken an die vielen schönen Dinge, die uns geschenkt wurden, die wir erleben durften, die uns von Herzen erfreut haben. Aber wir denken auch an Ereignisse, die nicht schön waren, die uns erschüttert haben, die uns betroffen gemacht haben, die uns geängstigt haben. Als Christen müssen wir uns bei unserer Bilanz auch der Frage zuwenden: Wie und wo kam Gott in meinem Alltag vor? Gab es Momente, in denen er mir ganz nah war? Oder gab es Momente, in denen ich von ihm gar nichts gespürt habe, in denen ich mich allein gelassen gefühlt habe? Für mich persönlich kann ich es so zusammenfassen: Ich vertraue darauf, dass es Gott war, der mich bis hierher gebracht hat. Ich vertraue darauf, dass er bei mir war in allen Höhen und Tiefen des letzten Jahres. Auch wenn ich es manchmal nicht gemerkt habe. Ich vertraue darauf, dass Gott vieles hat gelingen lassen. Und dass er mir das verzeiht, was ich falsch gemacht habe, was mir nicht gelungen ist oder was ich versäumt habe. Dankbar und vertrauensvoll blicke ich deshalb auf meine persönliche Bilanz und ebenso dankbar auf die Bilanz unseres Gemein-

delebens. Dabei meine ich jetzt natürlich nicht unseren Haushalt. Ich blicke zurück auf die vielen guten und segensreichen Begegnungen mit vielen von Ihnen bei unseren Gottesdiensten, Veranstaltungen und Kreisen. Gemeinsam mit Pastor Schiller bin ich den Kalender durchgegangen, um zu sehen, was alles war. Einiges davon war noch ganz präsent, anderes schon total aus dem Sinn. Es gab so manches „Aha-Erlebnis“ bei einigen Terminen. Vielleicht gibt es die bei Ihnen ja auch, sodass Sie beim Lesen des Artikels sagen: „Ach ja, das war ja auch noch!“

Schon als das neue Jahr noch ganz frisch war, am Neujahrstag, haben wir eine Taizé-Andacht in unserer festlich geschmückten Kirche gefeiert und dann bei unserem kleinen Neujahrsempfang im Gemeindehaus in schöner, großer Runde auf das neue Jahr angestoßen. Nachdem Pastor Schiller aus seinem Januarurlaub zurück war, ging es an die letzten Vorbereitungen für unsere Visitation. Der Kirchenkreis besucht im Abstand von rund sechs Jahren die einzelnen Gemeinden und schaut, was dort los ist, wie es im Gemeindeleben aussieht, was es für Probleme gibt und dergleichen. Wir waren mal wieder an der Reihe. Eine solche Visitation macht ganz schön Arbeit, auch wenn sie – so wie bei uns – nur im kleinen Rahmen stattgefunden hat wegen des Wechsels in der Superintendentur. Viele Formulare waren auszufüllen und Texte zu schreiben, bevor am 3. Februar die Visitation mit ei-

ner Kirchenvorstandssitzung eröffnet und am 1. März quasi mit dem Visitationsgottesdienst beendet wurde. Aber nicht nur die Visitation war im Februar. Am 6. Februar hat sich zum ersten Mal der neue Jugendbibelkreis getroffen. Wir freuen uns sehr, dass es diesen Kreis nun wieder gibt. Aus dem ursprünglichen Jugendbibelkreis waren die Jugendlichen ja langsam herausgewachsen und in alle Lande verstreut. Die Passionsandachten begannen auch im Februar, und zwar am 18. Die sieben Bitten des Vaterunsers haben uns die Passionszeit hindurch beschäftigt. Sieben Wochen sind wir als Gemeinde gemeinsam den Weg Jesu ans Kreuz nachgegangen. Anfang März wurde es dann für unsere Konfirmanden ernst. In einem „dichten“ Vorstellungsgottesdienst zeigten sie der Gemeinde, was sie in den vergangenen eineinhalb Jahren im Konfiunterricht gelernt hatten. Zwei Tage später bekamen sie dann auch noch Besuch vom Kirchenvorstand, der sich noch einmal intensiv von der Entwicklung der Konfirmanden überzeugen konnte. Wie jedes Jahr war es für uns ein bewegendes Ereignis. Mit einem lachenden Auge konnten wir uns davon überzeugen, dass die Jugendlichen für ihren Lebensweg, für ihren gemeinsamen Weg mit Gott gut gerüstet sind. Mit einem weinenden Auge mussten wir der zu Ende gehenden Konfirmandenzeit entgegensehen, verbunden mit dem Wissen, dass wir die meisten von ihnen nun nicht mehr regelmäßig sehen werden. Aber wir wissen,

dass ein guter Grundstein gelegt wurde.

Zwei weitere gute Grundsteine wurden im März auch noch gelegt. Bei einem Kinderkirchentag am 14. März ging es um die Passionszeit und das bevorstehende Osterfest. Die Kinder durften

erfahren, dass Jesus Christus für jeden einzelnen von ihnen den schweren Weg ans Kreuz gegangen ist und mit jedem einzelnen von ihnen durch das Leben geht. Alles, was die Kinder belastet, was ihnen Angst und Sorgen bereitet, durften sie am Ende des Kinderkirchentages an ein Holzkreuz nageln und an Jesus abgeben. Der zweite Grundstein

konnte wieder bei unserem jährlichen Kinderkreuzweg mit der dritten und vierten Klasse der Grundschule Schönhausen/Sohlingen gelegt werden. Die Kinder hörten die Passionsgeschichte dieses Mal aus der Sicht von Petrus und seinem Bruder Andreas. Es tut

jedes Jahr gut zu sehen, wie offen die Kinder für solche Gottesdienste sind und mit welcher großer Aufmerksamkeit sie

dabei sind. Und jedes Jahr wieder ist es

anrührend, wenn sich diese „Kleinen“ das Holzkreuz auflegen lassen und gemeinsam um die Kirche tragen.

Die Zeit von Palmsonntag bis Ostern war

wieder geprägt von vielen feierlichen und liturgisch geprägten Gottesdiensten. So haben wir am Palmsonntag zum Beispiel wieder draußen am Pilgerkreuz mit dem Gottesdienst begonnen und sind dann mit Buchsbaumzweigen ausgerüstet in die Kirche eingezogen. Wer schon einmal am Palmsonntag im Gottesdienst war, weiß, dass er nicht falsch ist, wenn

plötzlich „Tochter Zion“ oder „Wie soll ich dich empfangen“ aus der Orgel ertönt. Diese Lieder passen wunderbar in die Passionszeit. Am Mittwoch feierten wir dann die letzte Passionsandacht, am Donnerstag das Tischabendmahl, am Freitag einen Bußgottesdienst und an den beiden Ostertagen wunderbar feierliche Festgottesdienste.

Gleich nach Ostern machten sich dann unsere Hauptkonfirmanden auf den Weg zu ihrer Konfirmandenrüstzeit nach Veckerhagen, um sich ausführlich mit



den Themen Beichte, Abendmahl und Konfirmation zu beschäftigen. Das Fest der Konfirmation feierten wir dann am 19. April.

Ein kleines Highlight für die Teilnehmer am „Himmlischen Frühstück“ war dann der Besuch des koptischen Klosters in Brenkhausen am 25. April. Bischof Damian war ein hervorragender Gastgeber und erzählte den Besuchern viel über die koptische Kirche und unsere Brüder und Schwestern in Ägypten. Den Himmelfahrtsgottesdienst in freier Natur feierten wir dieses Jahr in der „Stadthalle“ in Kammerborn



bei recht gutem Wetter. Viele hatten sich auf den Weg gemacht und gerne das Angebot wahrgenommen, nach dem Gottesdienst noch ein leckeres Bratwürstchen zu essen. Wenige Tage später stand dann schon die Fahrt des Frauenkreises auf dem Programm. Es ging zu-

nächst in den Ostharz nach Langenstein. Vor der Frauenkreisfahrt wussten die meisten Teilnehmerinnen noch nicht, was es in dem kleinen Dörfchen Langenstein zu sehen gibt. Um so größer war das Staunen, als wir durch Höhlenwohnungen geführt wurden und uns die Hintergründe dazu erzählt wurden. Dass es eine so fröhliche Führung wurde, lag mit Sicherheit auch an der offenen und gewinnenden Art von Frau Schwalbe, die bei den Höhlenwohnungen mit ihrem Mann sehr engagiert ehrenamtlich arbeitet. Nach einem hervorragenden Spargelbuffet am Mittag ging es schließlich weiter nach Wöltingerode. Dort



besuchten wir die Klosterbrennerei und ließen uns nach einer Führung durch die Klosterkirche und die alte Brennerei von

lebt. Gleich morgens machten wir uns auf den Weg nach Hildesheim, um den frisch renovierten Dom zu besichtigen.



Dr. Markus Schneider – einigen von Ihnen ist er vielleicht noch von früher bekannt, zum Beispiel von der Bibelwoche, als Organist oder von der Vesper – arbeitet seit geraumer Zeit als Diakon in Hildesheim und kennt den Dom in- und auswendig. Mit ihm als Domführer hatten wir nicht nur eine kompetente Führung, sondern auch Einblicke in Räume, die sonst für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. Die riesige Sakristei hat uns schon sehr beeindruckt, und auch der riesige Schrank mit liturgischen Gewändern machte was her. Nach der Domführung, einem äußerst leckeren Mittagessen und einem kurzen Gang durch die Innenstadt schauten wir noch in der großen Michaeliskirche vorbei,

den hochprozentigen Köstlichkeiten überzeugen. So manche Flasche Schnaps wurde gekauft, nachdem jede/r ganz freizügig probieren durfte. Der Kaffee danach tat allen gut und gab eine gute Grundlage für die Heimfahrt.

den hochprozentigen Köstlichkeiten überzeugen. So manche Flasche Schnaps wurde gekauft, nachdem jede/r ganz freizügig probieren durfte. Der Kaffee danach tat allen gut und gab eine gute Grundlage für die Heimfahrt.

Schon stand das Pfingstfest vor der Tür, natürlich wieder verbunden mit zwei feierlichen Festgottesdiensten an den Feiertagen und einem Kinderkirchentag am Pfingstmontag. Schließlich muss der Geburtstag der Kirche auch ordentlich gefeiert werden. Es ist schon seit Jahren Tradition, dass wir bei dem Kinderkirchentag am Pfingstmontag in der Kirche übernachten. So auch in diesem Jahr. Viele Kinder aus der Gemeinde und darüber hinaus hatten sich mit Sack und Pack auf den Weg gemacht und mit uns eine gute Zeit erlebt.

Einen richtig schönen Tag haben wir vom Kirchenvorstand am 30. Mai er-



bevor wir uns auf den Heimweg machten. Einen Tag später feierten wir in unserer Gemeinde das Fest der Goldenen Konfirmation. Die Rüstzeit des Kirchenvorstands in der Abtei Münsterschwarzach fand wenige Tage später statt. Von Mittwoch bis Samstag nahmen wir eine bewusste Auszeit vom Alltag und von unseren hauptsächlich verwaltungstechnischen Themen. Befasst haben wir uns unter anderem mit der Ostergeschichte in den vier Evangelien. Es war spannend, die Unterschiede und Übereinstimmungen einmal genau unter die Lupe zu nehmen und dabei auch viel Neues zu entdecken. Für uns alle war es eine ganz gesegnete Zeit.

Unser Kindergarten hatte für Samstag, den 13. Juni, zu einem Jubiläumsfest eingeladen. Vor 40 Jahren hatte die Geschichte des Kindergartens mit einem Spielkreis im Gemeindehaus begonnen, und vor 25 Jahren gab es dann die Betreiberlaubnis für den Kindergarten. Auch ein Dienstjubiläum konnten wir feiern. Karola Korengel ist seit zwanzig Jahren für unseren Kindergarten tätig. Zu feiern gab es also genug. Deshalb hatten die Kinder für diesen Festtag ein tolles Zirkusprogramm ausgearbeitet, das sie auf dem Schulhof einem begeis-

terten Publikum vorführten. Kurz nach Beginn der Vorführung musste eine kurze Zwangspause mit Umzug in die Halle erfolgen, da ein heftiger Regenguss über uns hinwegzog. Nach diesem kurzen Intermezzo konnte aber draußen weitergefeiert werden.

Am nächsten Tag ging es mit unseren Jugendlichen auf große Fahrt. Die Kanutour auf der Diemel stand



an. Bei herrlichem Wetter genossen in diesem Jahr unglaublich viele Teilnehmer die herrliche Landschaft und den großen Spaß beim Kanufahren. Den Abend ließen wir fröhlich im Pfarrgarten ausklingen.

Der Besuch der jüdischen Gemeinde in Göttingen und die interessante und ausführliche Besichtigung der Firma Otto Bock in Duderstadt waren die wesentlichen Bestandteile der Männerkreisfahrt am 14. Juni, wenn man von dem traditionellen geselligen Abgesang im Gemeindehaus am frühen Abend absieht. Es



Für diesen Monat gibt es nur eine Veranstaltung anzumerken, nämlich den Schulabschlussgottesdienst für unsere vierte Grundschulklasse am 20. Juli. Auch in

war sicher ein anstrengender, aber sehr informativer Tag für alle Teilnehmer. Die Firma Otto Bock würde ich persönlich auch gerne einmal besichtigen.

Nach einer Vakanzzeit von einem guten dreiviertel Jahr wurden am 21. Juni in Northeim die beiden neuen Superintendenten Stephanie und Jan von Lingen in ihr Amt eingeführt. Das Ehepaar teilt sich die Superintendentenstelle, die vorher Heinz Behrends innehatte.

Den Geburtstag unserer Stiftung „Kirche im Dorf“ feierten wir mit etwas Verspätung in einem kleineren Rahmen am 28. Juni. Weil der Kirchenvorstand zum eigentlichen Termin in Northeim bei der Einführung der Superintendenten sein musste, gab es einfach eine Woche später eine Taizé-Andacht in unserer Kirche und anschließend einen Empfang auf dem Kirchplatz. Neben einigen Infos rund um die Stiftung vom Vorsitzenden des Stiftungsrates, Jörg Niekerken, gab es etwas zum Anstoßen und Grillwürstchen. Auch ein kleines Fest kann viel Freude bereiten, wie wir feststellen konnten.

Der Sommer und damit auch das Sommerloch hat uns dann im Juli erreicht.

diesem Jahr durfte ich diesen Gottesdienst mit den Kindern und deren Familien feiern, weil Pastor Schiller bereits im Urlaub war. Ein Gottesdienst mit und für Kinder ist immer etwas Besonderes und immer eine kleine Herausforderung. Nie kann man sicher sein, was so passiert. Es ging alles gut, und wir konnten die Viertklässler mit einem schönen Gottesdienst und dem Segen Gottes an die neuen Schulen verabschieden.

In den langen Sommerferien blieb für alle viel Zeit zum Erholen, und gut erholt konnten am 8. September unsere acht neuen Vorkonfirmanden mit dem Konfirmandunterricht starten. Auch für unsere Hauptkonfirmanden ging es an diesem Tag wieder mit dem Unterricht los. Gleich am folgenden Wochenende begrüßten wir in einem Einführungsgottesdienst dann die „Neuen“ und stellten bei der Gelegenheit auch gleich noch einmal die „Alten“ vor.

Am 16. September ging es hoch her im Gemeindehaus. Überall wurde geschnippelt, gerührt, püriert, gekocht und verziert. Na, ahnen Sie, wovon ich berichte? Genau, von unserer Marmeladenaktion im Rahmen der Woche der Diakonie.

Unsere Hauptkonfirmanden haben gemeinsam mit einigen vom Kirchenvorstand überaus leckere Marmeladen und Gelees gekocht, die auf dem Uslarer Wochenmarkt gegen Spende abgegeben werden sollten.



Dazu später mehr.

Erstmalig gab es vom 18. bis zum 19. September Kinderbibeltage in unserer Gemeinde. Helga Heuer hatte diese Idee und hat ein Team um sich versammelt, mit dem ein Programm für drei Tage vorbereitet wurde. Als Thema hatten wir den Propheten Daniel herausgesucht. Schließlich gibt es von ihm und seinen Freunden etliche spannende Geschichten zu erzählen. Wir waren zunächst ganz unsicher, ob und wie unsere Kinder dieses Angebot annehmen würden. Das Ergebnis war dann ein voller Erfolg. Mit großer Freude konnten wir am Freitag, dem ersten Tag, weit über 30 Kinder verzeichnen. Am kommenden Tag waren es noch einige mehr und am Sonntag zum Abschluss tag dann sogar über 40. Es war so schön, intensiv Zeit mit den „Kleinen“ unserer Gemeinde zu verbringen. Ich denke, es hat nicht nur uns Teamern große Freude bereitet,



sondern auch den Kindern. Es waren bestimmt nicht die letzten Kinderbibeltage in unserer Gemeinde.

Am 20. September feierten wir mit dem Konfirmandenjahrgang 1990 das Fest der Silbernen Konfirmation. Bis zur Silbernen Konfirmation ist es für unsere Vorkonfirmanden noch weit hin. Für sie stand Ende September eine erste Konfirmandenfreizeit in Fürstenberg auf dem Programm. An drei Tagen lernten sie sich untereinander besser kennen und die ersten wichtigen Dinge für den Einstieg. Und so ging der September dann auch zu Ende. Erwähnenswert ist auf jeden Fall noch, dass im September unglaublich viele Pilgergruppen bei uns zu Gast waren. Eigentlich dürfen wir uns die ganze Pilgersaison lang über viele Besuche freuen. Von etlichen Pilgern bekommen wir nur einen Gästebucheintrag mit, aber es gibt ebenfalls viele, die an unseren Gebetszeiten teilnehmen, eine Kirchenführung in Anspruch nehmen

oder im Gemeindehaus übernachten. Unsere Gastfreundschaft wird von ihnen sehr geschätzt.

Nach dem Erntedankfest am 4. Oktober, das mit einem Gottesdienst in einer wunderbar geschmückten Kirche gefeiert wurde, begann die Woche der Diakonie. Alle Gemeinden aus der Regi-

on Uslar hatten sich besondere Projekte dafür überlegt. Unser erstes Projekt habe ich ja schon einige Zeilen vorher genannt. Die Marmeladenaktion. Am Freitag, dem 9. Oktober, standen einige Kirchenvorsteher und Pastor Schiller mit etlichen Konfirmanden und zwei Schulkindern der Grundschule auf dem Wochenmarkt, um die Marmelade, die von den Konfis, den Kindergartenkindern und den Grundschulern gekocht worden war, an den Mann/die Frau zu bringen. Über 250 Gläser hatten wir dabei, und wir hatten eigentlich nicht wirklich damit gerechnet, alles los zu werden. Aber falsch gedacht! Noch bevor der Wochenmarkt zu Ende ging, war unser Stand bis aufs letzte Glas leer geräumt. Die Spenden beliefen sich auf 650,- Euro und wurden für den Schüler- und Ausbildungsfonds des Diakonischen Werkes gesammelt. Am nächsten Tag gab es noch eine schöne Aktion in unserer Gemeinde. Christoph Buchfink war mit seinem Puppentheater „Josefine und Parcival“ in unserer Kirche zu Gast und erfreute große und kleine Zuschauer mit seinem glänzenden Puppenspiel.

Zur Bibelwoche Anfang November kamen wieder viele Besucher in unserer Kirche zusammen. In diesem Jahr ging es um den Galaterbrief. Wer da war, weiß um die schwer zu beschreibende Atmosphäre der Bibelwoche. Es tut vielen

Menschen gut, auf Gottes Wort zu hören, in großer Gemeinschaft die vielen



Lieder zu singen und anschließend im Gemeindehaus mit vielen fröhlichen Menschen ins Gespräch zu kommen.

Einige Tage später zogen viele bunte Lichter und Laternen durch unser Dorf, begleitet vom Spielmannszug Schönhausen und beschützt von unserer Freiwilligen Feuerwehr. Vor dem Umzug gab es traditionell ein Stabtheaterstück in der Kirche und hinterher, wie sollte es denn anders sein, Glühwein, Punsch, Pommes und Würstchen am Kindergarten. Der Schauer zwischendurch konnte der guten Stimmung keinen Abbruch tun.

Ja, nun bin ich schon fast am Ende angelangt. Zu sagen gibt es noch, dass unsere fleißigen Bauhelfer wieder dafür gesorgt haben, dass unsere lebensgroße Krippe auch in diesem Jahr wieder Menschen erfreuen kann. Es steckt immer viel Arbeit dahinter. Deshalb an dieser Stelle meinen ausdrücklichen Dank im Namen der Gemeinde an die fleißigen Helfer der

Krippenaktion. Aber nicht nur ihnen gebührt Dank. Auch vielen anderen in der Gemeinde und darüber hinaus. Nur wo viele Hände helfend tätig werden, ist ein solches Gemeindeleben wie bei uns möglich. Also an dieser Stelle auch einen Dank an alle anderen Helferinnen und Helfer, die einfach so mit anfassern, an die, die sich regelmäßig in der Gemeindegemeinschaft engagieren, an die, die uns in ihre Gebete mit einschließen, an die, die uns finanziell unterstützen, und letztlich auch an die, die immer wieder zu unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen kommen, sodass wir eine lebendige Gemeinde sind.

Während ich diese Zeilen schreibe, fallen draußen die ersten Schneeflocken vom Himmel, es ist Ende November, Ende des Kirchenjahres. Es ist Zeit gewesen, Bilanz zu ziehen. Zu meiner persönlichen Bilanz hatte ich zu Beginn schon

festgestellt, dass sie gut war, weil mich Gottes Segen durch die vergangenen Monate, die nicht immer einfach waren, begleitet hat. Und auch wenn ich die Bilanz unserer Gemeinde anschauere, kann ich feststellen: Sie ist gut. Hinter unserer Gemeinde liegen so viele schöne Gottesdienste und andere Veranstaltungen, bei denen jeder von Ihnen hoffentlich den Segen Gottes spüren durfte. Er war gewiss mit uns auf dem Weg. Auf einem guten Weg.

Im Namen unseres Kirchenvorstands wünsche ich Ihnen allen für das kommende Jahr Gottes reichen Segen, sein Geleit durch alle Höhen und Tiefen, die die Zukunft mit sich bringt. Und ich bin gewiss: Wenn Sie Gott an Ihrer Seite haben, kann am Ende des Jahres, am Ende des Lebens, die Bilanz nur positiv ausfallen.

Kerstin Ahlborn

Wussten Sie schon...?

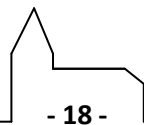


dass Kirchenmusikdirektor Dr. Friedhelm Flamme im April tatsächlich die 100. Orgelmatinee bei uns spielen wird? Im Januar 2008 hat er uns zur ersten Orgelmatinee eingeladen. Herzlichen Dank!



dass in diesem Jahr sowohl Kerstin Ahlborn als auch Simone Stengel ihr 10-jähriges Dienstjubiläum bei uns begehen durften? Der Kirchenvorstand dankt ganz herzlich für alle geleistete Arbeit.





Nachstehend geben wir Ihnen eine kurze statistische Übersicht, damit Sie am Ende des Kirchenjahres 2014/2015 ein paar Daten unserer Martin-Luther-Kirchengemeinde vor Augen haben:

	Kirchenjahr 2014/2015	Kirchenjahr 2013/2014
Gemeindeglieder	1.160	1.155
Gottesdienstbesucher	9.128	9.146
Abendmahlsgäste	1.655	1.582
Kircheneintritte	1	1
Umpfarrungen	16	10
Kirchenaustritte	5	5
Konfirmierte	6	17
Hauptkonfirmanden	16	6
Vorkonfirmanden	8	16
Taufen	13	16
Trauungen	2	1
Beerdigungen	27	22

Ganz herzlich dankt die Kirchengemeinde allen, die Kirchensteuer gezahlt und Spenden gegeben haben. Sie haben mit diesem Geld die Arbeit der Kirche in unserer Gemeinde, in den übergemeindlichen Diensten und in der Ökumene ermöglicht. Vielen Menschen kommt Ihr Geld zugute. Die große Vielfalt unserer kirchlichen Arbeit könnte ohne die verlässliche finanzielle Hilfe vieler Gemeindeglieder nicht geleistet werden. Dafür ganz herzlichen Dank!

Besonders freuen wir uns über das diesjährige Aufkommen des **freiwilligen Kirchenbeitrages** in Höhe von **7.864,- Euro**. Auf diese Summe dürfen wir alle stolz sein. Gott segne alle Geberinnen und Geber und die Verwendung dieser unserer Gaben.

Wieder einmal geht ein Jahr in unserem Spielkreis zu Ende, und wir halten Rückblick auf wunderbare gemeinsame Erlebnisse und neue Bekanntschaften.

Aber Moment mal, „Spielkreis“? Hieß der nicht mal „Mutter-Kind-Kreis“? Stimmt, nach langer Überlegung bzw. auf Anregung einiger Teilnehmer kamen wir zu dem Entschluss, unsere Gruppe umzubenennen. Da aus beruflichen Gründen oftmals auch die Väter oder die Großeltern mit den Kindern kommen, hielten wir diese Entscheidung für vernünftig; zudem regt sie auch neue Interessierte an, unseren Kreis zu besuchen, wenn die Mütter mal verhindert sind.

Ostereier für den Osterstrauß daheim. Ein wenig turbulenter ging es beim Malen mit den Fingerfarben zu, wobei sich einige Kinder schon als große Künstler entpuppten.

Als die langen Sommertage begannen und die Temperaturen stiegen, waren wir oft im Kindergarten und auf dem anliegenden Spielplatz. Eine Abkühlung mit der Wasserpumpe und das Spielen draußen war für viele Kinder ein Highlight. Nebenher machten wir Älteren ein kleines Picknick, während sich die Kleinen richtig austoben konnten. Hier ein herzliches Dankeschön an Helga Heuer, die uns diese Möglichkeit der Nutzung anbot.



Je nach Jahreszeit wechselte unser Programm: Am Jahresanfang bastelten wir Faschingsmasken zum Karneval, bunte Fensterblumenbilder und hübsche bunte

Als die Bäume draußen bunter wurden und der stürmische Herbst einzog, wurde es Zeit zum „Drachenbauen“. Gerade zu dieser Jahreszeit bieten sich so viele

Dinge zum Basteln an, die man in der freien Natur findet. Ein ganz besonders schönes Beispiel sind unsere farbenfrohen „Kartoffelstempeldruck- und Klebebilder“, die bei einigen nun zuhause die Kinderzimmer schmücken.

Meine persönliche Lieblingszeit ist nun zu Weihnachten, da wir Baumschmuck basteln, Weihnachtslieder singen und uns gemeinsam mit Engeln und Sternen auf Weihnachten vorbereiten. Gemeinsam macht der Advent halt einfach mehr Spaß, das kann man an den Kinderaugen sehen. Für mich ist es immer interessant

und rührend zu sehen, wenn Kinder unterschiedlichen Alters aufeinandertreffen und miteinander spielen. Und auch der Erfahrungsaustausch unterschiedlicher Generationen ist in unserem „Spielkreis“ eine Bereicherung.

Bei Kaffee und Keks sind alle eingeladen, ihre Erlebnisse mit den Kindern zu erzählen, ihr Herzen zu öffnen und gemeinsam Spaß zu haben.

Eine schöne Adventszeit wünscht

Susanne Otte

Unser Weg zur Krippe

In diesen Tagen wandern Maria und Josef durch unsere Gemeinde, und an verschiedenen Orten treffen sich viele Menschen aus unserer Gemeinde, um ihren Weg ein Stück zu begleiten.

Auch wir im Kindergarten haben einen Weg zur Krippe auf unserer Werkbank aufgebaut. Jeden Tag brennt eine Kerze mehr auf ihrem Weg. Wenn alle Kerzen brennen, ist endlich Weihnachten – der Geburtstag von Jesus. Darauf freuen sich alle Kinder. Doch vorher wandern Maria und Josef auf ihrem Weg. Jeden Tag darf ein Kindergartenkind Maria und Josef mit nach Hause nehmen und bei sich schlafen lassen. So können sie sich ausruhen und am nächsten Tag im Kindergarten weiterwandern. Für viele Kinder ist es etwas ganz Besonderes, Maria und Josef bei sich übernachten zu lassen. Sie

sorgen ganz liebevoll für sie und suchen einen schönen Schlafplatz aus. So rückt ihnen der Geburtstag von Jesus ganz nahe. Dies ist auch mein Wunsch, dass Gottes Liebe durch Jesus den Kindern, ihren Familien und allen Menschen spürbar wird.

Wir basteln, backen, singen, feiern Adventskreise und gestalten Weihnachtsgeschenke für die Eltern. Eine schöne und fröhliche Zeit. Die Eltern haben für die Kinder einen großen Adventskalender im Gruppenraum gestaltet, und jeden Tag darf ein anderes Kind ein Päckchen mit nach Hause nehmen.

Am 3. Advent werden wir wieder mit den Kindergartenkindern den Gottesdienst mit einem Krippenspiel mitgestalten.

Ich bin froh, dass sich alle Kinder seit

dem Sommer gut eingelebt haben. Unser jüngstes Kind war gerade zwei Jahre alt geworden. So haben wir eine bunte, lebendige Gruppe mit Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren. Sie spielen toll zusammen und lernen viel im Miteinander.

Im November haben wir ein großes Laternenfest gefeiert. Wir begannen gemeinsam in der Kirche mit dem Stabtheaterstück „Alexander und die Aufziehmaus“. Gemeinsam mit dem Spielmannszug Schönhagen zogen wir dann durch die Straßen und sangen unsere Laternenlieder. Zum Abschluss trafen wir uns alle im Kindergarten bei gemütlicher Atmosphäre unter vielen Lichterketten und haben es uns gutgehen lassen bei Würstchen, Pommes, Glühwein und Kinderpunsch. Toll, dass es erst nach dem Aufräumen so richtig zu regnen begann. Danken möchte ich allen fleißigen Helfern, unseren Eltern, dem Spielmannszug und der Freiwilligen Feuerwehr.

Und nun erleben wir in diesen Tagen noch etwas Besonderes. Die Stadt Uslar hat sich entschieden, eine Krippe in Schönhagen zu bauen. Hier soll Platz für 15 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren entstehen. Wie war unser Weg zur Krippe?

Mitte Juli gab es im Rathaus ein Treffen mit Vertretern des Stadtrates, des DRK, Vertretern des Kirchenvorstandes Schönhagen und mir. Der DRK-Kindergarten Sohlingen hatte einen Antrag auf eine Krippengruppe in seiner Einrichtung

gestellt. Ich dachte, es würde erst einmal um eine Bedarfsabfrage gehen. Doch bei diesem Treffen wurde entschieden, dass die Stadt gerne eine zusätzliche Krippengruppe im Bereich Uslar-West bauen möchte. Wer sich darum bewerben möchte, könnte dies bis Mitte September tun, und zwar mit einem fertigen Finanzkonzept.

Die Zeit war kurz, aber der Kirchenvorstand entschied sich, es zu probieren. Wir nahmen Kontakt auf mit einer erfahrenen Architektin und durchdachten verschiedene Möglichkeiten. Als klar war, dass der Umbau des Schulhauses zu teuer und ein Anbau nicht möglich ist, überlegten wir, ob der Standort nicht auf dem Schulhof sein könnte. Dann wären nämlich Krippe, Kindergarten und Schule eng verbunden an einem Standort. So könnte eine schöne Innenhofatmosphäre entstehen. Auch wenn wir wissen, dass dies eine Einschränkung der Parkplätze bedeuten würde, wäre diese Lösung optimal. Andere Standortoptionen werden aber gerade noch geprüft. Für die Zukunft von Schönhagen, für den Erhalt des Schulstandortes und des Kindergartens, für den möglichen Zuzug junger Familien ist dieser Schritt doch zukunftsweisend.

Dass diese Entscheidung in diesen Tagen fiel, bewegt mich. Unser Weg zur Krippe – Gottes Liebe durch Jesus spüren, das wünsche ich mir auch hier für alle.

Helga Heuer

Herzlichen Dank

Zum Ende dieses Jahres möchte sich der Kirchenvorstand ganz herzlich bei Ihnen allen bedanken!

Ein dickes „**Dankeschön**“ an die vielen ehrenamtlichen Helfer, die auf verschiedenartigste Weise mitgearbeitet und unsere Gemeinde mit Leben erfüllt haben. Ebenfalls herzlich gedankt sei allen hauptamtlichen Mitarbeitern.

Vielen Dank, dass Sie alle in diesem Jahr unsere Gemeinde unterstützt haben. Durch Ihre Gebete und Ihre Teilnahme an den Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen ist unsere Gemeinde lebendig. Auch allen, die unsere Abendandachten mitgestalten, sei besonders gedankt.

Herzlichen Dank sagen wir für die vielen Spenden, sowohl für die Gemeindegeldarbeit als auch für die Finanzierung der Pfarrstelle und für die Stiftung „Kirche im Dorf“.

Ihre Mithilfe macht es uns möglich, die vielfältige kirchliche Arbeit in unserer Gemeinde zu leisten.



***Für alles sagen wir Ihnen
herzlichen Dank!***

***Wir wünschen allen Gemeindegliedern,
allen ehren- und hauptamtlichen
Mitarbeitern ein gesegnetes
Weihnachtsfest und
Gottes freundliches Geleit
für das neue Jahr.***

Letztes Treffen an unserer lebensgroßen Krippe

Am **Sonntag**, dem **27. Dezember**, um **16.00 Uhr** laden wir sie ganz herzlich zu unserer letzten Krippenaktion auf dem Kirchplatz ein. Wenn alles gut klappt, werden in diesem Jahr wieder lebendige Tiere da sein. Nach einer kurzen Andacht mit einer besonderen Weihnachtsgeschichte wird es heiße Getränke und frische Waffeln geben.

„Brot für die Welt“

Auch in diesem Jahr beteiligt sich unsere Gemeinde an der **Sammelaktion „Brot für die Welt“**. Das Projekt, für das in diesem Jahr gesammelt wird, wurde Ihnen im letzten Gemeindebrief vorgestellt. Wie in den vergangenen Jahren erhalten Sie mit diesem Gemeindebrief wieder die offiziellen Sammeltüten. Bitte geben Sie Ihre Spendentüten in den Weihnachtsgottesdiensten oder im Pfarramt (gerne auch dort im Briefkasten) ab. In den Ortschaften Amelith, Polier, Nienover und Kammerborn können die Sammeltüten auch bei Frau Bergien, Frau Kunzmann und Frau Gruhne abgegeben werden. Sollte Ihnen der Weg nicht möglich sein, geben Sie im Pfarramt Bescheid, dann werden die Spenden auch direkt bei Ihnen abgeholt.

Taizé-Andacht und Neujahrsempfang

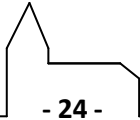
Am **Freitag**, dem **1. Januar**, möchten wir mit Ihnen um **18.00 Uhr** die erste **Taizé-Andacht** des Jahres 2016 feiern. Seien Sie ganz herzlich dazu eingeladen und genießen Sie die wunderbaren Melodien der Taizé-Lieder in der festlich geschmückten Kirche. Im Anschluss möchten wir mit Ihnen auf das neue Jahr anstoßen und laden ganz herzlich ins Gemeindehaus zum **Neujahrsempfang** ein.

Pastor im Urlaub

Vom **2. bis zum 16. Januar** ist Pastor Schiller im Urlaub. Die Vertretung in Beerdigungsfällen hat **Pastor Trebing** aus Bodenfelde. Er ist unter der Telefonnummer **05572-1884** erreichbar.

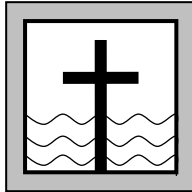
Passionsandachten

Auch in diesem Kirchenjahr wollen wir wieder Passionsandachten feiern. Die erste der insgesamt sieben Passionsandachten findet am **Aschermittwoch**, dem **10. Februar**, um **19.00 Uhr** statt. Wir wollen uns in der Kirche versammeln und miteinander bedenken, was das Leiden und die Kreuzigung unseres Herrn für unser Leben bedeuten. In diesem Jahr werden die **sieben Sendschreiben aus der Offenbarung des Johannes** im Mittelpunkt der Andachten stehen. In jeder Passionsandacht werden wir mit Jesus einen Schritt weiter auf das Kreuz zugehen und hören, was sein Kreuzestod für uns bedeutet. Seien Sie alle ganz herzlich zu diesen Andachten eingeladen.



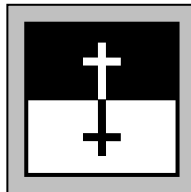
Wo finde ich wen in der Martin-Luther-Kirchengemeinde?

<u>Das Pfarramt</u>	Bornstraße 4	☎	05571/2821
Pastor Carsten Schiller	37170 Schönhagen		
	E-Mail: Carsten.Schiller@evlka.de		
<u>Das Pfarrbüro</u>	Bornstraße 4	☎	05571/913531
Kerstin Ahlborn	37170 Schönhagen	📠	05571/913532
Sprechzeiten:	Dienstag und Donnerstag 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr		
<u>Internet</u>	www.kirchengemeinde-schoenhagen.de		
<u>Der Kindergarten</u>	Amelither Straße 47	☎	05571/4067
Helga Heuer	37170 Schönhagen	📠	05571/4067
	E-Mail: kts.schoenhagen@evlka.de		
Öffnungszeiten:	Montag bis Freitag 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr		
<u>Gemeindekreise</u>			
Spielkreis	Susanne Otte	☎	0157/50960974
Frauenkreis	Monika Kamrad	☎	05571/1344
Männerkreis	Udo Ahlborn	☎	05571/7060
Bibelkreis	Pastor Carsten Schiller	☎	05571/2821
Jugendbibelkreis	Pastor Carsten Schiller	☎	05571/2821
Besuchsdienstkreis	Simone Stengel	☎	05571/302329
„Himmlisches Frühstück“	Regina Gruhne	☎	05571/5937
<u>Blumenschmuck Kirche</u>	Ursula Bergien	☎	05572/4680
<u>Stiftung „Kirche im Dorf“</u>	Kerstin Ahlborn	☎	05571/7060
Ansprechpartner	Regina Gruhne	☎	05571/5937
Internet	www.stiftung-kirche-im-dorf.de		
<u>Bankverbindungen</u>			
Volksbank Solling, BLZ: 26261693 / BIC: GENODEF1HDG			
Konto-Nr. der Kirchengemeinde: 40920000 / IBAN: DE86262616930040920000			
<i>(Bitte Stichwort für Verwendungszweck angeben)</i>			
Konto-Nr. der Stiftung „Kirche im Dorf“: 36363400 / IBAN: DE82262616930036363400			
<i>(Bitte Namen und Adresse angeben)</i>			
<u>Gemeindebrief</u>	Udo Ahlborn	☎	05571/7060
E-Mail:	Gemeindebrief@Ahlborn-xp.de		0179/4513338
Impressum:	Gemeindebrief der Martin-Luther-Kirchengemeinde Schönhagen		
Redaktion:	Udo Ahlborn, Pastor Carsten Schiller, Nadine Ziemann		
Verantwortlich:	Der Kirchenvorstand		



Der HERR hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.

Ps 91,11-12



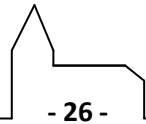
Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.

Ps 139,9-10

Gebetsanliegen

Auch in dieser Gemeindebriefausgabe möchten wir Sie wieder ganz herzlich bitten, unsere Gebetsanliegen mit in Ihr persönliches Gebet aufzunehmen. Wir beten:

- für uns alle, dass die Weihnachtsbotschaft unser Herz fröhlich stimmt und uns gewiss macht, dass der menschengewordene Gott uns auch im kommenden Jahr durch alle Höhen und Tiefen unseres Lebens hindurch begleiten wird.
- für unsere Gemeinde um Gottes Segen für das Jahr 2016. Möge der Herr uns eine gute Zukunft schenken.



Gemeindeveranstaltungen

Frauenkreis:

Mittwoch	20.01.	15.00 Uhr	Martin-Luther-Saal
Mittwoch	03.02.	15.00 Uhr	Martin-Luther-Saal
Mittwoch	17.02.	15.00 Uhr	Martin-Luther-Saal

Männerkreis:

Dienstag	26.01.	20.00 Uhr	Martin-Luther-Saal
Dienstag	23.02.	20.00 Uhr	Martin-Luther-Saal

Spielkreis:

Dienstag	12.01.	15.30 Uhr	Martin-Luther-Saal
Dienstag	26.01.	15.30 Uhr	Martin-Luther-Saal
Dienstag	09.02.	15.30 Uhr	Martin-Luther-Saal
Dienstag	23.02.	15.30 Uhr	Martin-Luther-Saal

Bibelkreis:

Mittwoch	20.01.	19.30 Uhr	Martin-Luther-Saal
Donnerstag (!)	18.02.	19.30 Uhr	Martin-Luther-Saal

Jugendbibelkreis:

Der Jugendbibelkreis trifft sich jeweils nach Absprache.

Besuchsdienstkreis:

Der Besuchsdienstkreis trifft sich jeweils nach Absprache. Unser nächstes Treffen findet statt am Donnerstag, dem 21.01., um 19.30 Uhr.

„Himmlisches Frühstück“:

Samstag	30.01.	09.00 Uhr	Martin-Luther-Saal
---------	--------	-----------	--------------------

Eindrücke aus unserem Gemeindeleben





Gottesdienste

Dezember

Heiligabend	24.12.	16.30 Uhr	Kindervesper
		18.00 Uhr	Christvesper
		23.00 Uhr	Christmette
			mit Feier des Heiligen Abendmahls
1. Weihnachtstag	25.12.	10.00 Uhr	Festgottesdienst
			mit Feier des Heiligen Abendmahls
2. Weihnachtstag	26.12.	10.00 Uhr	Festgottesdienst
Sonntag	27.12.	10.00 Uhr	Kein Gottesdienst
Dienstag	29.12.	19.00 Uhr	Musikalische Andacht mit Krippenspiel
Silvester	31.12.	18.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst
			mit Feier des Heiligen Abendmahls

Januar

Freitag	01.01.	18.00 Uhr	Taizé-Andacht mit Neujahrsempfang
Sonntag	03.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst (anschl. Kirchen-Café)
Sonntag	10.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	17.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst
			mit Feier des Heiligen Abendmahls
Sonntag	24.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit anschl. Orgelmatinee
Sonntag	31.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst

Februar

Sonntag	07.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst (anschl. Kirchen-Café)
Sonntag	07.02.	18.00 Uhr	Taizé-Andacht
<i>Aschermittwoch</i>	10.02.	19.00 Uhr	1. Passionsandacht
Sonntag	14.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit anschl. Orgelmatinee
<i>Mittwoch</i>	17.02.	19.00 Uhr	2. Passionsandacht
Sonntag	21.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst
			mit Feier des Heiligen Abendmahls
<i>Mittwoch</i>	24.02.	19.00 Uhr	3. Passionsandacht
Sonntag	28.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit anschl. Orgelmatinee

Vesper mit Heiligem Abendmahl:
 Komplet:
 Abendandacht:

Jeden Samstag um 18.00 Uhr.
 Jeden Sonntag um 19.30 Uhr.
 Montag bis Freitag um 18.00 Uhr.